

Joachim Rückert

Idealismus, Jurisprudenz und Politik  
bei Friedrich Carl von Savigny

Studien zur  
europäischen Rechtsgeschichte

Veröffentlichungen des  
Max-Planck-Instituts  
für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie  
Frankfurt am Main

Band 315

Savignyana  
Texte und Studien  
Herausgegeben von Joachim Rückert  
Band 15



Vittorio Klostermann  
Frankfurt am Main  
2022

Joachim Rückert

Idealismus, Jurisprudenz  
und Politik bei  
Friedrich Carl von Savigny

2., um »Lebensspuren Savignys«  
ergänzte Auflage



Vittorio Klostermann  
Frankfurt am Main  
2022

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Vittorio Klostermann GmbH  
Frankfurt am Main 2022

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der  
Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet,  
dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen  
Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Druck und Bindung: docupoint GmbH, Barleben  
Typographie: Elmar Lixenfeld, Frankfurt am Main

Gedruckt auf Eos Werkdruck.

Alterungsbeständig  ISO 9706 und PEFC-zertifiziert 

Printed in Germany  
ISSN 1610-6040  
ISBN 978-3-465-04366-9

# Inhalt

Vorwort ... ..	VII
----------------	-----

## NACHDRUCK

Erster Teil: Der unbekannte Savigny ... ..	9
1. Kapitel: Offenbare Lücken unserer Savigny-Kenntnis ... ..	11
2. Kapitel: Versteckte Unbekanntheit Savignys? ... ..	119
3. Kapitel: Die neuen Quellen ... ..	135
Zweiter Teil: Wege zu Savigny ... ..	147
1. Kapitel: Der Unpolitische und Unpraktische? ... ..	150
2. Kapitel: Der Antipode Thibauts? ... ..	160
3. Kapitel: Der Harmonische und Unparteiliche? ... ..	194
4. Kapitel: Der Idealist ... ..	232
Dritter Teil: Idealismus als Schlüssel ... ..	301
1. Kapitel: Idealismus und Jurisprudenz ... ..	303
2. Kapitel: Idealismus und Politik ... ..	376
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse ... ..	416
Quellenanhang ... ..	425
Verzeichnis der Quellen und Literatur ... ..	444

## ADDENDA

Nachbemerkung ... ..	481
A. Lebensspuren Savignys ... ..	483
B. Korrekturen und Ergänzungen zur 1. Auflage 1984 ... ..	541
I. Korrekturen zum Text ... ..	541
II. Ergänzungen zu: Ungedruckte Quellen ... ..	543
III. Ergänzungen zu: Gedruckte Quellen ... ..	545
C. Einige ausgewählte literarische Hinweise, chronologisch für die Zeit nach 2010... ..	559
D. Verzeichnis der Personen, Sachen und Terminologie ... ..	563
E. Leben und Werk Savignys im Überblick ... ..	581



## Vorwort

Diese Münchener Habilitationsschrift von 1984 war alsbald vergriffen und auch antiquarisch selten geworden. Damals wurde die Arbeit mit dem einen Satz angekündigt: „Auf der Basis alter und neuer Materialien wird der Stellung Savignys im idealistischen Kontext seiner Zeit und den Folgen für seine konkrete Jurisprudenz und Politik umfassend und mit wesentlichen neuen Ergebnissen nachgegangen.“ Das wurde nicht nur in den Rezensionen anerkannt – und es scheint mir im Ganzen nicht überholt.

Der Text konnte also unverändert nachgedruckt werden. Er ist freilich ergänzungsbedürftig. Ergänzt wurden zunächst unvermeidliche Korrekturen. Eine Reihe von erfreulichen Neuigkeiten zu den gedruckten und ungedruckten Quellen konnte nachgetragen werden. Der Wunsch, eine vollständige Savigny-Bibliografie anzufügen, erwies sich als zu ehrgeizig. Nachgetragen habe ich immerhin neue Titel zu Savigny seit 2010, d.h. seit meiner letzten Zusammenstellung in der Festschrift 200 Jahre Juristische Fakultät der Humboldt-Universität. Auch die Register habe ich erweitert. Nach wie vor enthalten sie auch mir wesentliche Quellenstellen.

Vor allem aber ging es mir darum, sozusagen zu den idealistischen Geistes Spuren auch etwas von den realen Lebensspuren zu vermitteln. Das konnte keine Biografie sein und hätte wieder entschieden zu viel bedeutet. Aber wenigstens eine gewisse Übersicht schien mir möglich und nützlich. Sie ist nun gar nicht so klein ausgefallen, nicht wirklich erstaunlich bei diesem großen Leben. Man kann sich darin recht leicht und schnell orientieren, zum einen anhand der Chronologie, die das Grundgerüst bildet, dann anhand der möglichst vollständigen Einträge zu Savignys Schriften und Vorlesungen, und schließlich zu bedeutsam erscheinenden Lebensumständen und Schicksalen. Damit das Ganze etwas authentischer und lebendiger wurde, sind eine Reihe von ausgewählten Quellenzitaten und Porträts eingefügt. Man kann die Lebensspuren also auch einfach lesen und betrachten. Dass dieses Lesen zu einer wirklichen Spurenlese werden könnte – je nach Intensität und Kenntnisstand, wage ich zu hoffen und zu wünschen.

Frankfurt und Friedrichsdorf-Seulberg, im Januar 2022

Joachim Rückert



NACHDRUCK



Münchener Universitätsschriften · Juristische Fakultät

ABHANDLUNGEN  
ZUR RECHTSWISSENSCHAFTLICHEN  
GRUNDLAGENFORSCHUNG

Band 58

Herausgegeben im Auftrag der Juristischen Fakultät

von

Sten Gagnér, Arthur Kaufmann, Dieter Nörr

Institutionen, Winter 1808. 1.  
H. 74. Nov. an 5 mal wüchsig.

11.

Das dem ersten Lieber  
in ein mistraustliches Ansehen  
ist keine Überlegung unklar  
und möglich als die, man  
nicht sein. Die man sich nicht  
man man sein in dem  
nicht, im ist in der nächsten  
Mistruustlich misst nicht  
zu werden. Die man  
ist in der meisten Stellen  
und nicht zu beklagen, ~~und~~  
weil ein alter und guter  
Brauch so nicht darüber  
finden sich die nur selten in  
Ganzal der man sich  
nicht selbst. Die man  
nicht sich auf einen Mistruustlich  
auf man man nicht  
man man nicht. Die man

Universitätsbibliothek  
Landshut

Ms. 925

Land

Blatt 1r aus Friedrich Carl von Savigny.  
Vorlesung über Institutionen, Landshut 1808/1809, eigenhändige Ausarbeitung.

JOACHIM RÜCKERT

Idealismus, Jurisprudenz  
und Politik bei  
Friedrich Carl von Savigny

1984



VERLAG ROLF GREMER · EBELSBACH

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 1984 by Rolf Gremer GmbH + Co. KG, 8729 Ebelsbach am Main  
Printed in Germany

Satz und Druck: Rolf Gremer GmbH + Co. KG, Ebelsbach am Main  
Buchbinderische Verarbeitung: H. Bille, Ochsenfurt

ISBN 3-88212-039-8

STEN GAGNÉR  
ZUM  
3. MÄRZ 1981



## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	XI
Erklärung der Abkürzungen, Zitierweisen und Verweise . . .	XIII
Einleitung . . . . .	1

### ERSTER TEIL

#### DER UNBEKANNTE SAVIGNY 9

##### 1. Kapitel

Offenbare Lücken unserer Savigny-Kenntnis . . . . .	11
1. Literaturstand und Quellenlage . . . . .	11
2. Akzente der bisherigen Erforschung . . . . .	22
3. Der Bereich Politik – Praxis – Ämter . . . . .	33
4. Savigny als Dogmatiker . . . . .	57
5. Die sog. Strafrechtsepisode . . . . .	65
6. Die Landshuter Zeit . . . . .	72
7. Ergebnis . . . . .	117

##### 2. Kapitel

Versteckte Unbekanntheit Savignys . . . . .	119
1. Fragestellung . . . . .	119
2. Methodenprobleme . . . . .	119
3. Streitfragen als Indizien . . . . .	122
4. Quellenbasis wichtiger Untersuchungen . . . . .	125
5. Ergebnis . . . . .	133

##### 3. Kapitel

Die neuen Quellen . . . . .	135
1. Hauptgruppen . . . . .	135
2. Materialien zu den Druckschriften . . . . .	136

3. Materialien zum „Obligationenrecht“ insbesondere . . . . .	137
4. Materialien zum „Beruf“ insbesondere . . . . .	139
5. Materialien zu den Vorlesungen . . . . .	142
Ergebnis . . . . .	145

ZWEITER TEIL

WEGE ZU SAVIGNY 147

1. Kapitel	
Der Unpolitische und Unpraktische? . . . . .	150

2. Kapitel	
Der Antipode Thibauts? . . . . .	160
1. Entfaltung der Fragestellung . . . . .	160
2. Demokratie und Recht . . . . .	161
3. Die Stellungnahmen zu „Einheit“, „Freiheit“ und wirtschaftlicher Modernisierung als Indikatoren . . . . .	168
4. Ergebnisse und Folgerungen . . . . .	187

3. Kapitel	
Der Harmonische und Unparteiliche? . . . . .	194
1. Das Problem . . . . .	194
2. Persönliche und literarische Grenzmarken . . . . .	201
3. Politische Grenzmarken . . . . .	208
4. Ergebnisse und Folgerungen . . . . .	223

4. Kapitel	
Der Idealist . . . . .	232
1. Entwicklung der Hypothese . . . . .	232
2. Ein Muster: Savignys Wahrheitsvorstellung . . . . .	237
3. Grundmodell und Kennzeichen seines metaphysischen Idealismus . . . . .	240
4. Systematischer Nachweis dieser Denkhaltung . . . . .	241
5. Ergebnisse und Präzisierungen . . . . .	287
6. „Ein Wort“ oder: Terminologisches . . . . .	292

DRITTER TEIL  
IDEALISMUS ALS SCHLÜSSEL

301

1. Kapitel

Idealismus und Jurisprudenz . . . . .	303
1. Gewohnheitsrecht . . . . .	304
2. Natur des Rechts – Rechtsbegriff . . . . .	309
3. Staat, Recht und Volk . . . . .	312
4. Rolle der Juristen . . . . .	328
5. Methode . . . . .	331
6. Geschichtsstufen und Natur-Kunst-Schema des Rechts	335
7. Rechtsverhältnis und Rechtsinstitut . . . . .	342
8. Auslegung . . . . .	348
9. Privatrecht und Öffentliches Recht . . . . .	358
10. Recht des Besitzes . . . . .	360
11. Körperschaft. Personbegriff . . . . .	362
12. Recht. Sittlichkeit. Freiheit . . . . .	364
13. Ergebnis . . . . .	373

2. Kapitel

Idealismus und Politik . . . . .	376
1. Wahrheit und Politik . . . . .	377
2. Innere Notwendigkeit . . . . .	381
3. Geist und Gesinnung . . . . .	384
4. Elastizität als Prinzip . . . . .	385
5. Willkürabwehr . . . . .	388
6. Abneigung gegen Parteien . . . . .	389
7. Gemeinschaft der Gesinnung. Volk und Nation . . . . .	391
8. Abneigung gegen „leblose Formen“ . . . . .	394
9. Recht, Moral und Politik . . . . .	396
10. Politische Metaphysik als politische Richtung . . . . .	400
11. Politik und Wissenschaft. Positivismus . . . . .	406
12. Ergebnis . . . . .	415

ZUSAMMENFASSUNG

DER WESENTLICHEN ERGEBNISSE . . . . .	416
---------------------------------------	-----

## QUELLENANHANG

Anhang 1	
Ausarbeitung Savignys zur Vorlesung Institutionen . . . . .	427
Anhang 2	
Zweites Codizill Savignys . . . . .	433
Anhang 3	
Sog. Verzeichnis des Schrankes . . . . .	434
Anhang 4	
Savigny an Tydemann . . . . .	440
Anhang 5	
Notizen Savignys zu „Methodik“ . . . . .	441
<b>VERZEICHNIS DER QUELLEN UND LITERATUR</b>	<b>444</b>
I. Ungedruckte Quellen . . . . .	444
1. Nachlässe, Briefe, Amtliches usw. . . . .	444
2. Nachschriften zu Vorlesungen Savignys . . . . .	445
II. Gedruckte Quellen zu Savigny . . . . .	446
1. Briefe von ihm und an ihn enthaltend . . . . .	446
2. Amtliches (außer Professur) . . . . .	448
3. Wissenschaftliche Druckschriften . . . . .	450
III. Periodika mit Quellencharakter . . . . .	451
IV. Literatur . . . . .	452
Nachtrag während der Drucklegung erschienener Quellen und Literatur . . . . .	473
Nachweis der Zitate an Kapitelanfängen . . . . .	475
Verzeichnis der Personen, Sachen und Terminologie . . . . .	476

## VORWORT

Auch diese Arbeit entstand aus einem besonderen Interesse an den Voraussetzungen heutiger Jurisprudenz. Die Einleitung berichtet dazu.

Die Arbeit wurde im Februar 1982 von der Juristischen Fakultät der Universität München als Habilitationsschrift angenommen, das Verfahren im Mai abgeschlossen. Seit November 1981 erschienene Quellen und Literatur wurden nach Möglichkeit noch berücksichtigt. Der Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit halber sind diese Titel in einem Nachtrag (unten 473 f.) zusammengestellt. Ergebnisse und Beweisführung bedurften keiner Korrekturen.

Hier ist vor allem Dank auszusprechen. Dafür steht zunächst die Widmung an Prof. Dr. *Sten Gagnér*. So vieles an dieser Arbeit beruht auf seinen Anstößen, so vieles wäre ohne die freundlich-eindringliche, strenge Schulung in seinem Seminar nicht erkannt worden, so vieles wäre ohne seine humane Persönlichkeit nicht lebendig geworden, so viel Anteilnahme wurde auch ohne das formelle Assistenten-Band gegeben. Für alles dieses steht die Widmung. Ich erneuere sie so, wie sie in der ihm zum Geburtstag am 3. März 1981 überreichten ersten Fassung stand.

Prof. Dr. *Hermann Nehlsen* bildet die zweite wesentliche Stütze nicht nur beim Entstehen dieser Arbeit. Großzügig gab er dem in noch vielen Arbeitsfeldern Unerfahrenen wesentliche Impulse. Die produktiven Lernprozesse aus seiner Schule in Vorlesung, Seminar und Gespräch lassen sich aus der Entstehung dieser Arbeit gar nicht wegdenken. Er gewährte trotz der starken Beanspruchung des Lehrstuhls die erbetene Entlastung für den Abschluß der Arbeit. Er betreute vor allem auch das Habilitationsverfahren.

Für das gerade abgeschlossene Manuskript bewies Prof. Dr. *Dieter Nörr* sofort und dauerhaft eine fruchtbare Neugier in Gespräch und Korrespondenz, die etwas sehr Ermutigendes hatte. Auch an dieser Stelle danke ich ihm herzlich für diese eindrückliche Einführung in die Lebensform einer Gelehrtenrepublik.

Daß ‚Savigny‘ Gelegenheit erhielt, ins Zentrum meiner Arbeitskraft zu rücken, das schon andere Studien beherrschten, verdanke ich Prof. Dr. *Paolo Grossi* in Florenz. Seiner Einladung zum Savigny-Seminario im Oktober 1980 mochte ich nicht widerstehen. Der Entschluß zu einem Besuch in Marburg war die unmittelbare Folge, die vorliegende Arbeit

das Ergebnis. Die zuversichtliche Anteilnahme aus Florenz war ein unvergeßlicher Ansporn.

Der Kreis derer, die zum Gelingen beitrugen, erstreckt sich schon wegen der Arbeit mit ungedruckten Quellen zu weit, um alle namentlich zu nennen. In großartiger Weise öffnete man mir in Marburg die Schatzkammern. Besonders Dr. U. Bredehorn, K. Bredehorn und H. Kadel haben dabei mit Rat und Tat außergewöhnlich günstige Forschungsbedingungen geschaffen. Der ähnlich großzügigen Unterstützung in Münster, Bonn und München gedenke ich gerne. Die Quellenerschließungsarbeit wäre ohne die tätige Hilfe und Zuverlässigkeit so vieler Korrespondenten, besonders in Archiven, Bibliotheken und Instituten, nicht möglich gewesen. Ich danke ihnen allen aufrichtig. Für besonders wichtige Hinweise danke ich Prof. Dr. *H. Thieme* in Freiburg, Prof. Dr. *W. Felgentraeger* (†) in Hamburg, Prof. Dr. *H. Hattenhauer* und Prof. Dr. *W. Schubert*, sowie Dr. *W. van Hall* in Kiel, *H. Kadel* und Dr. *H. Hammen* in Marburg. Leider läßt sich die mit so viel Unterstützung des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt, der Marburger UB und eines Kreises tatkräftiger Savigny-Forscher durchgeplante „große“ Savigny-Edition aus finanziellen Gründen nicht realisieren.

Meine Freunde Wolfgang Friedrich, Dr. Maximiliane Kriechbaum und Dr. Harald Siems haben nicht nur durch kritisch-kollegiale Lesearbeit viel beigetragen. Dafür danke ich ihnen sehr.

Daß diese Arbeit aus einem Manuskript zu einer lesbaren Gestalt kam, verdanke ich der Geduld und dem Geschick meiner Mutter. Sie übernahm noch einmal diese unendlichen Mühen, und dafür danke ich ihr von Herzen.

Den Herausgebern der „Abhandlungen zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung“ darf ich für die Aufnahme in die stattlich gewordene Reihe, der Deutschen Forschungsgemeinschaft für den Druckkostenzuschuß und dem Verlag R. Gremer für den schönen Druck herzlich danken.

Das letzte Wort widme ich meiner Frau. Sie hat auch diesmal alle Stadien mit nie versagender Gegenwart begleitet. Der Dank für dieses stete Geschenk erfordert mehr als dieses Vorwort, das ihn nur andeuten kann.

Dachau, den 2. Februar 1984

Joachim Rückert

# ERKLÄRUNG DER ABKÜRZUNGEN, ZITIERWEISEN UND VERWEISE

## 1. Abkürzungen

Außer den folgenden Kürzungen werden für einzelne Schriften bekannter Autoren bisweilen allgemeinverständliche Abkürzungen verwendet, wie etwa KANT, MdS, für Metaphysik der Sitten.

A. oder Anm.	Anmerkung
AcP	Archiv für die civilistische Praxis, 1818 ff.
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1875-1912.
ALR	Allgemeines Preußisches Landrecht, 1794
ArchPhilDroit	Archives de philosophie du droit, Paris 1952 ff.
ARSP	Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie, 1933 ff.
ARWP	Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie, Berlin 1907-1933
Bibliogr.	Bibliographie
Bln. Jbb.	Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik, Berlin 1827-1846
B.L.Z.	(Berliner) Literarische Zeitung, Berlin 1833-1849
Civ. Mag.	Civilistisches Magazin, Berlin 1790-1837 (volle Nwe. unter Quellen III)
Crit. Archiv	Critisches Archiv der neuesten juridischen Literatur . . . , Tübingen 1801-1810 (volle Nwe. unter Quellen III)
DJZ	Deutsche Juristenzeitung, Berlin 1896-1936
DZA	Deutsches Zentralarchiv (jetzt Zentrales Staatsarchiv) Merseburg
Fn.	Fußnote
fol.	Blatt
Gesch. Grundbegr.	Geschichtliche Grundbegriffe. Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland . . . , 1972 ff. (volle Nwe. unter Literatur)
GGA	Göttinger Gelehrte Anzeigen . . . , Göttingen 1753 ff.
Goldt. Arch.	(Goldtammers) Archiv für preußisches Strafrecht, Berlin 1853 ff.
Gönners Archiv	Archiv für die Gesetzgebung und Reforme (!) . . . , Landshut 1808-1814 (volle Nwe. unter Quellen III)
H.A.L.Z.	(Hallische) Allgemeine Literatur-Zeitung, Jena, später Halle, 1785-1849
Hall. Jbb.	Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst, Leipzig 1838-1843
Hdbphilos. Grundbegr.	Handbuch philosophischer Grundbegriffe, München 1974 (volle Nwe. unter Literatur)

Hd. Jbb. HistWB	Heidelbergsche Jahrbücher der Literatur, Heidelberg 1808 ff. Historisches Wörterbuch der Philosophie, Darmstadt/Basel 1971 ff. (volle Nwe. unter Literatur)
HPZ	Historisch-politische Zeitschrift, Berlin 1832-1836
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Berlin 1964 ff.
HStA	Hauptstaatsarchiv
HZ	Historische Zeitschrift, München 1859 ff.
i. f.	im folgenden
J. A. L. Z. Jher. Jbb.	Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung, Jena 1804-1849 Jahrbücher für die Dogmatik . . . , Jena 1857 ff. (volle Nwe. unter Quellen III)
JuS	Juristische Schulung, München 1961 ff.
JZ	Juristenzeitung, Tübingen 1946 ff.
Kaps.	Kapsel
KG	Kammergericht Berlin
M	Mappe im Nachlaß Savigny 1977/Marburg
Mat.	Mappe „Materialien“ im Nachlaß Savigny 1977/Marburg
Materiali	Materiali per una storia della cultura giuridica, hg. von G. Tarello, Bologna 1971 ff.
ND	Neudruck
NDB	Neue Deutsche Biographie, Berlin 1953 ff.
Nw., mNwn.	Nachweis, mit Nachweisen
o. O.	ohne Ort
o. J.	ohne Jahr
Quad. fior.	Quaderni fiorentini per la storia del pensiero giuridico moderno, hg. von P. Grossi, Milano 1972 ff.
r.	recto
sc.	scilicet; erscheint stets vor Einschüben in Zitaten als (sc. . . .)
SD	Sonderdruck
STA	Staatsarchiv
Stud. Phil. 19. Jh.	Studien zur Philosophie und Literatur des 19. Jahrhunderts . . . , Frankfurt 1968 ff. (volle Nwe. unter Literatur)
Stud. Wiss. 19. Jh.	Studien zur Wissenschaftstheorie. Neunzehntes Jahrhundert . . . , Meisenheim 1968 ff. (volle Nwe. unter Literatur)
s. v.	sub verbo
TRG	Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis . . . , Groningen 1950 ff.
UB u. d. T.	Universitätsbibliothek unter dem Titel
v.	verso
Verm. Schr.	Vermischte Schriften

WuK	Wissenschaft und Kodifikation des Privatrechts im 19. Jahrhundert . . . , Frankfurt 1974 ff. (volle Nwe. unter Literatur)
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins . . . , Karlsruhe 1850 ff.
ZfRgesch	Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Weimar 1861-1878
ZgeschRw	Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft, Berlin 1815 ff. (volle Nwe. unter Quellen III)
ZhistF	Zeitschrift für historische Forschung, Berlin 1974 ff.
ZNR	Zeitschrift für neuere Rechtsgeschichte, Wien 1979 ff.
ZSGerm	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung, Weimar 1880 ff.
ZSRom	dito: Romanistische Abteilung
ZStrW	Zeitschrift für die gesamten Strafrechtswissenschaften, Berlin 1881 ff.
ZWLG	Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte, Stuttgart 1937 ff.
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozeß, Berlin 1879 ff.

## 2. Zitierweisen

...	bezeichnet kurze Auslassung in Zitaten
(sc. )	scilicet, bezeichnet Einschub ins Zitat
[...]	Zwischen eckigen Klammern stehen Ergänzungen von mir bei Texten aus ungedrucktem Material, z. B. Auflösungen von Abkürzungen, Namen (vgl. dazu bei Anhang 1)

## 3. Verweise

oben 20, unten 20	bezeichnet Verweise auf S. 20 der Arbeit
Fn. I/20	bezeichnet Verweise auf Fußnote 20 in Teil 1
Fn. II/20	bzw. Teil 2
Fn. III/20	oder Teil 3 der Arbeit
Fn. 20	bezeichnet Verweis auf Fn. 20 im <i>gleichen</i> Teil der Arbeit wie der Verweis selbst



Es ist wahrhaft wunderbar, wie in unserem Zeitalter das Bedürfnis des Objectiven sich allenthalben regt . . .

Friedrich Schlegel 1796/97

## EINLEITUNG

Der Titel dieser rechtswissenschaftlichen Untersuchung kündigt eine Thematik an, die sich der gewohnten juristischen Sprache wenig fügt: *Idealismus* kommt als juristischer Begriff kaum vor, *Jurisprudenz* umfaßt zu viel, um etwas zu sagen, und *Politik* rechnet nur sehr bedingt zu den juristischen Gegenständen. Ohne Zweifel geht es dagegen bei *Savigny* um einen Juristen. Auch zeigt die Inhaltsübersicht, besonders zum dritten Teil über „Idealismus als Schlüssel“, daß zahlreiche als spezifisch juristisch vertraute Einzelfragen aufgerollt werden. „Idealismus, Jurisprudenz und Politik bei Fr. C. von Savigny“ stellt dazu ein Hauptergebnis klar: Daß Savignys juristische und politische Texte von einem Element „Idealismus“ maßgebend geprägt sind und sich nur aus dieser Perspektive voll erschließen. Zugleich weist der Titel aus, daß Biographisches nicht beabsichtigt ist. So sehr Savigny Individualität bleibt, er steht hier nicht für sich, sondern für eine ganze Epoche juristischen Denkens, die zwar schon des öfteren als bewältigt bezeichnet wurde, aber noch immer aktuell ist.

Der damit so unterstrichene *Idealismus* gehört zur Sprache der Philosophen und wird dort mehr systematisch oder mehr historisch umschrieben. Die systematischen Erläuterungen fallen meist zeitloser, aber auch recht allgemein aus. Sie umfassen eine Spanne von Plato bis wenigstens Hegel<sup>1</sup>. Hier läßt man „wahre Wirklichkeit“ nur Ideellem zukommen. Dieses wertende Grundmotiv wird dann in zahlreiche Formen von Idealismus hinein variiert. Man nennt ontologischen – theologischen – psychologischen – transzendentalen – absoluten<sup>2</sup>, metaphysischen – objektiven – freiheit-

<sup>1</sup> So einhellig z. B. HISTWB s. v. Idealismus, 4 (1976) Sp. 30-33 (H. ZELTNER); Kleines philos. Wörterbuch, hg. von M. MÜLLER u. A. HALDER, Freiburg 1962 u. ö., Idealismus, S. 80; Philos. Wörterbuch, hg. von M. APEL und P. LUDZ, Berlin 1958 u. ö., Idealismus, S. 134 f.; Philosophie, Fischer-Lexikon, hg. von A. DIEMER, Frankfurt 1958 u. ö., s. v. Metaphysik, S. 196.

<sup>2</sup> So MÜLLER/HALDER, aaO.

lichen/subjektiven – erkenntnistheoretischen – transzendentalen/kritischen – ethischen<sup>3</sup>, metaphysischen/objektiven – subjektiven/erkenntnistheoretischen – ethischen<sup>4</sup>, rationalistischen – empiristischen – objektiven – absoluten – kritischen<sup>5</sup> u. a. m.<sup>6</sup>. In dieser Fülle würde Savigny verschwinden.

*Idealismus . . . bei Savigny* meint dagegen eine bestimmte, historisch fixierbare, obzwar nicht schon historisch gewordene Denkweise, die im sog. *Deutschen Idealismus* von Kant bis Hegel ihren präzisen Ort hat<sup>7</sup>. Daß dessen genaue Deutung, Abgrenzung und Bewertung bis heute umstritten sind, ändert daran nichts. Die Zusammenfassung von bekanntlich keineswegs ganz einigen Philosophen soll den Blick freimachen für die ihnen *gemeinsamen* Annahmen metaphysischer Art. Sie sind mit dem Oberbegriff Idealismus angesprochen, werden in ihrer Einigkeit gegen Empirismus und Skeptizismus sinnfällig und wurden auch nie ganz verkannt<sup>8</sup>. Zugleich eröffnet diese Zusammenschau den Zugang zu einer genaueren historischen Differenzierung zwischen Kant, Fichte, Schelling und Hegel. Vor allem der *Übergang* von einem mehr *subjektiven*, dualistischen Ansatz (Idealismus der Freiheit, empirische – intelligible Welt) bei Kant und noch Fichte zu einem mehr *objektiven*, „absoluten“ oder monistischen Idealismus (Identitäts-, Vereinigungsphilosophie) bei Schelling, Hegel u. a. ist zu betonen. Damit erst wird die zweifellose Schwierigkeit, mit „dem Idealismus“ umzugehen, der nun einmal für das Verständnis seines Zeitgenossen Savigny konstituierend ist, in faßbare Einzelschritte zerlegt. Wie wenig selbstverständlich dieser Ausgangspunkt genannt werden kann, beweisen Standardwerke wie COING und WIEACKER. Beide nennen bei Idealismus vor allem Hegel<sup>9</sup>, daneben auch, etwas weitgespannt, Natur- und Vernunftrecht, Herdersche Kulturphilosophie und Geschichtsmetaphysik allgemein<sup>10</sup>, klammern aber Kant kaum zufällig

<sup>3</sup> So APEL/LUDZ, aaO.

<sup>4</sup> So DIEMER, aaO.

<sup>5</sup> So ZELTNER, aaO.

<sup>6</sup> Vgl. die Stichworte im HISTWB: absoluter, Deutscher, empirischer, kritischer, monistischer, morphologischer, objektiver, physikalischer, subjektiver, transzendentaler Idealismus.

<sup>7</sup> Dazu statt aller ZELTNER, *Deutscher Idealismus*, HistWB 4 (1976) Sp. 35-37. Neuerdings betont FIKENTSCHER, *Methoden* 3, Kap. 20 mit seiner Überschrift „Rechtsmethodik zur Zeit des deutschen Idealismus. Fr. C. von Savigny“ treffend die Gleichzeitigkeit.

<sup>8</sup> Dazu näher unten 235 f.

<sup>9</sup> Vgl. COING, *Grundzüge der Rechtsphilosophie*<sup>3</sup>, S. 43, 56; WIEACKER, *Privatrechtsgesch.*, S. 440, auch 593, etwas anders 375, aber schwankend, vgl. 368.

<sup>10</sup> So WIEACKER, aaO., S. 352, 355, 359, 367, 368.

aus dieser offenbar als nicht restlos positiv empfundenen Kennzeichnung „idealistisch“ aus<sup>11</sup> und suchen von hier aus dann den Weg zu Savigny.

Es wird sich erweisen, daß es weder umfänglicher und leicht fragwürdig werdender „Einfluß“-Studien<sup>12</sup>, noch langwieriger streng philosophiehistorischer Klärungen bedarf, um mit diesen und wenigen anderen, aber klar faßbaren Instrumenten Savignys spezifische *Denkweise* zu bestimmen. Davon soll hier nichts vorweggenommen werden. Nur der unvertraute Ausdruck „Idealismus“ war zu erläutern. Er benennt also ein prägendes philosophisches Element in juristischen und politischen Texten Savignys. Man könnte auch sagen, er kennzeichne Savignys *Sprache*. Denn sie muß in der Tat entschlüsselt werden, um seine Texte angemessen nachvollziehen und einordnen zu können. Nur so wird auch die Basis geschaffen, sie in ihrer immer wieder virulenten Aktualität zu bewältigen. *Jurisprudenz* und *Politik* sind die Gegenstandsbereiche, für die diesen Voraussetzungen hier nachgegangen wird. Beides ist also umfassend gemeint. Es erscheint verbunden, weil es eminent verbunden war. In welchem Sinn wird sich erweisen.

Es mag damit so aussehen, als ob die Untersuchung nur die immer schon beliebte Frage<sup>13</sup> nach Savignys Weltanschauung neuerlich gestellt habe. In der Tat verhielt es sich fast umgekehrt. Erst gegen gründlichste Skepsis festigte sich die Überzeugung, daß „Idealismus“ in einem bestimmten Sinne wirklich eine Art Schlüssel für wesentliche Texte Savignys ausmache *und* sich hinreichend bestimmt nachweisen lasse. Wenn die Untersuchung nunmehr in drei Hauptteile zerfällt, spiegelt sich darin recht genau der Weg wider, den sie tatsächlich nahm. Eine kurze Reprise dieses Verlaufs wird Fragestellungen, Arbeitsgrundlage und Inhalt so weit umreißen, wie es nach den Klärungen zum Titel noch Aufgabe einer Einleitung ist.

Zunächst erwies sich der ganze Savigny als unerwartet „unbekannt“ (1. Hauptteil). „Wege“ zu ihm werden im 2. Hauptteil ausgelotet. Der Weg „Idealismus“ wird im 3. Hauptteil voll ausgeschritten. Am Anfang stand nicht Savigny, sondern Untersuchungen zur Gefahrtragung in gegenseitigen Verträgen. Wie bei früheren Arbeiten<sup>14</sup> stellte sich aber

<sup>11</sup> Vgl. COING, aaO., S. 43 (Idealismus „im Anschluß an Kant“), S. 35 f. (zu Kant primär bei Aufklärung); bei WIEACKER, S. 352 u. ö. erscheint Kant stets nur als der Zerstörer des „unkritischen älteren Naturrechts“ und Begründer einer Ethik der sittlichen Autonomie (vgl. S. 23, 272, 327, 369, 373, 375 f., 385, 432, usw.).

<sup>12</sup> Dazu unten 121.

<sup>13</sup> Dazu unten 22 ff., 31 f. bei „Akzente der bisherigen Erforschung“.

<sup>14</sup> Vgl. das Register in RÜCKERT, Reyschers Leben und Rechtstheorie, 1974, unter Savigny, besonders zu S.-Kant, S.-Hugo, S.-Schelling, S.-Romantik-Klassik, Methodenlehre unromantisch, S.-politisch, zentrale Wertungen konstant, Metaphysik dabei,

auch hier bald die Sphinx Savigny ein. Denn seine Vorlesungen über diese Thematik wurden offenbar in einem Maße, das angesichts völlig gewandelter Verhältnisse nur schwer nachvollziehbar ist, von Bedeutung für das BGB, obgleich sie nicht über das Jahr 1842 hinausreichten und diese Teile des Schuldrechts auch nicht in seinem Torso *Obligationen-Recht* niedergeschrieben wurden. Dennoch reichen seine Stellungnahmen, besonders seine „Bereinigung“ der gemeinrechtlichen Vielfalt bis zu Glück und Thibaut, ausweislich der Beratung und Konzeption des BGB<sup>15</sup> so weit in das geltende Recht hinein, daß deren zuverlässiges Verständnis unerlässlich schien. Dieser Erkenntnisstand führte an den „neuen“, wissenschaftlichen Nachlaß Savignys, der seit 1977/78 in Marburg lagert. Außerdem veranlaßte er eine breit angelegte Umfrage bei Bibliotheken und Archiven zur Erschließung noch vorhandener Savigny-Quellen, vor allem der Vorlesungsnachschriften und hier der Pandektenvorlesungen<sup>16</sup>.

Bei dieser Vertiefung in die Quellenlage drängte sich immer mehr die Vermutung auf, daß noch *zu viele zentrale Voraussetzungen in Savignys Denken ungeklärt* seien und daraus entstand die Frage, wie sich eigentlich der Forschungsfundus zur Quellenlage verhalte. Im ersten Hauptteil unter „Der unbekannte Savigny“ findet sich daher die eingehende Vergewisserung, derer es bedurfte. Angesichts eines ziemlich verwirrenden Bildes mußte wirkliche Selbständigkeit für neue Fragen und Antworten gerade *auch durch die alten hindurch* gesichert werden. Um mit Savigny zu sprechen: Es galt, ein „sermocinari tamquam e vinculis“<sup>17</sup> zu vermeiden, das

Doppelnatur des Rechts, Verhältnis Romanisten – Germanisten; außerdem meine Projekte: „Vormärz und Rechtsgeschichte. 1815-1848. Zur Neubestimmung einer Aufbruchsepoche in Rechtswissenschaft und Rechtsgeschichte“, „Gustav Hugos ungeliebte Wissenschaftslehre der Jurisprudenz“; schließlich die REZ. zu Bohnert, Puchta, in: ZSRom 93 (1976) S. 497-512; REZ. zu Rascher, Brinz, in: ZSRom 94 (1977) S. 494-497. – REZ. zu Siemann, Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, in: ZSGerm 96 (1979) S. 365-371.

<sup>15</sup> Vgl. neben den inzwischen teilweise von JAKOBS und SCHUBERT herausgegebenen Materialien der Beratungen zum BGB vor allem auch die Unterlagen des bayerischen Redaktors VON SCHMITT (HStA München, Nachlaß), die einzigen noch erhaltenen direkten Aufzeichnungen aus der so wichtigen ersten Kommission und für Savigny eben die Vorlesungsnachschriften, sowie seine Ausarbeitung, vgl. unten 63 f., 142 ff.

<sup>16</sup> Die Gelegenheit, auch an dieser Stelle den vielen sehr herzlich zu danken, die mir halfen, Informationen zu den Savigny-Quellen zu erhalten, benutze ich gerne. Ohne diese Unterstützung wäre es unmöglich gewesen, die Zersplitterung der ungedruckten Überlieferung wenigstens einigermaßen zu überwinden und einen Überblick zu gewinnen.

<sup>17</sup> So eine Lieblingswendung bei SAVIGNY, Beruf 1814, S. 24, 62, 113, 125 (= STERN 85, 107, 137, 144); S. 24 mit Fundstelle, aber offenbar übernommen von HUGO, Naturrecht, 3. A. 1809, § 20/S. 21-22 u. 4. A. 1819, § 20/S. 23-25, dort mit vollem Zitat, woraus hervorgeht, daß Savigny Baco in nicht ganz zutreffender Verallgemeinerung benutzt.

bei der gegebenen Meinungsfülle und Quellenzersplitterung droht, wenn nicht schon eingetreten ist. Dieser Ausgangspunkt führte sofort in verschiedene Analysen, etwa zur Landshuter Zeit, die unmittelbar Neuland betreten. Im Wechsel von Literatur- und Quellenanalyse wird so ein Bewußtsein der Verteilung von Licht und Dunkel, Kenntnissen und Kenntnislücken entwickelt, um eigene Fragestellungen und Stellungnahmen zu fundieren. Das förderte auch „versteckte Unbekanntheit“ und methodische Probleme zutage. Dieser erste Hauptteil bereitet also die Frage „Idealismus“ mit vor, zielt aber nicht schon auf sie. Ein selbständiges Anliegen dabei war, zu verdeutlichen, wie unerforscht reichhaltig die Quellenlage schon war und erst recht mit dem Marburger Ankauf geworden ist. Diesem Zweck dienen die beschreibenden Teile zur Quellenlage und die, wo immer möglich, wenigstens vorläufigen Zusammenstellungen der Quellen<sup>18</sup>.

Damit ist der *Quellenkreis der Arbeit* angesprochen: Neues und Altes von Savigny, daneben und vor allem der erforderliche zeitgenössische Kontext. Einen gewissen Schwerpunkt der Analyse bilden die Texte vor 1810. Nicht im Mittelpunkt steht die immer wieder verwendete Programmschrift *Vom Beruf*<sup>19</sup>.

Die kritischen Überlegungen und Sichtungen im ersten Teil ermöglichten im zweiten Hauptteil die Erprobung vierer „*Wege zu Savigny*“. Schon beim Vergleich von Forschungsstand und Quellenlage hatten so lückenhaft erforschte Bereiche wie Politik – Praxis – Ämter, die dogmatische Leistung, die sog. Strafrechtsepisode und vor allem die Landshuter Zeit den Einstieg in eigene Untersuchungen geboten. Vier Fragen erwiesen sich danach als besonders wichtig. Wichtig versteht sich dabei dahin, daß Forschungsstand wie Quellenlage eine Stellungnahme besonders verlangten und anboten, daß eine Frage verhältnismäßig klar lösbar schien, daß es besonders dringlich schien, wenigstens Teilerklärungen zu erreichen, daß Aussicht bestand, eine ganze Kette von Deutungsschwierigkeiten zu beheben. Es handelt sich um vier immer wieder virulente Standardprobleme mit Savigny: War er unpolitisch und unpraktisch? War er der volle Antipode Thibauts? War er der große Harmonische und Unparteiliche? War er „philosophisch“, gar Idealist? Alle diese Fragen erforderten differenzierende Antworten innerhalb eines Gesamtzusammenhangs.

<sup>18</sup> Vgl. unten 11 ff. Anonyma Savignys, 15 ff. Briefeditionen, 23 Festreden zu Savigny, 36 gedruckte Erträge aus amtlichen Tätigkeiten, 39 Ungedrucktes dazu, 63 f. Vorlesungsnachschriften.

<sup>19</sup> Zu deren Einordnung näher unten 286.

Im Laufe dieser Untersuchungen erwies sich, daß die Forschung mit ihrer nicht gerade selbstverständlichen und gewöhnlichen Konzentration auf allgemeine, weltanschauliche, philosophische und methodische Fragen bei Savigny in bestimmter Weise zu Recht ihr Objekt so selektiv angegangen sei. Denn der Aspekt *Idealismus bei Savigny* wurde trotz der erwähnten anfänglichen Skepsis über Stellenwert und Lösbarkeit zu einem Angelpunkt. Je mehr sich diese Überzeugung festigen ließ, je mehr also mit Savigny aus „Stimmung . . . Gesinnung“<sup>20</sup> wurde, desto mehr lief nun alles weitere auf den dritten und letzten Hauptteil zu: Idealismus wurde zum *Schlüssel* in seiner konkreten Jurisprudenz und Politik. Auch davon soll nichts vorweggenommen werden.

Mit *objektiv-idealistisch* wird dieses Schlüsselement näher gekennzeichnet werden. Die Wahl in diesem Punkt fiel schwer. Zu wechselläufig sind Geschichte und Wirkungsgeschichte dieser Benennung, sei es bei Schelling und Hegel selbst<sup>21</sup>, in der hegelianischen und neuhegelianischen Philosophiegeschichtsschreibung von MICHELET bis KRONER u. a.<sup>22</sup> mit ihrer „notwendigen“ Abfolge von „subjektiv“ über „objektiv“ zur Erfüllung in „absolut“ oder in der Weltanschauungstypenlehre von DILTHEY bis ROTHACKER und noch COING<sup>23</sup>. Diese aktualisierend spekulativen Verwendungen sind hier entschieden *nicht* beabsichtigt, allen Assoziationen in diese Richtungen mag schon einleitend daher möglichst vorgebeugt sein. „*Objektiv-idealistisch*“ wird in Anlehnung an Ausdrucksweisen Savignys und für ihn maßgebender Zeitgenossen wie Schlegel die gemeinsame neue Annahme bezeichnen, *im* gegebenen Wirklichen walte etwas Ideelles, Absolutes, Notwendiges, Gesetzmäßiges – und wie die fast unerschöpflichen Tautologien lauten. *Historisch beschreibend* gilt sie der erwähnten breiten Bemühung „über Kant hinaus“, in deren Kontext Savigny steht und zugleich der Nuance, die bei ihm zum modischen „monistischen“

<sup>20</sup> Dazu unten 252 u. 384 f.

<sup>21</sup> Vgl. dazu hier nur ZELTNER, HistWB 4 (1976) s. v. Idealismus, objektiver, der freilich für Schelling nur *einen* wörtlichen, für Hegel gar keinen wörtlichen Beleg angibt und nicht klarstellt, daß beide den Ausdruck vor allem negativ, nicht als positiv-fixierende Selbstbezeichnung verwenden und im positiven mehr auf „absolut“ zielen.

<sup>22</sup> MICHELET 1838, KRONER 1921. 1924; vgl. zunächst wieder ZELTNER, aaO., s. v. Idealismus, Deutscher. Daneben etwa LARENZ, Rechts- u. Staatsphilosophie des dt. Idealismus (1933), S. 146 (Überschrift), 186: immanente Folgerichtigkeit der Entwicklung.

<sup>23</sup> DILTHEY 1911, ROTHACKER 1927 u. ö., COING, Grundzüge (<sup>3</sup>1976) S. 88; vgl. wieder ZELTNER, aaO., s. v. Idealismus, objektiver und RODI, aaO., s. v. Idealismus der Freiheit.